Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Scarth Str., Regina, Sask. Northern Bank Bldg. P. O. Box 136. — Telephon 657.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Vereinigten Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen laufender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben noch Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressen-Aenderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— Das Linienschiff „Hessen", das in der Kieler Bucht Torpedoschießübungen abhielt, hat in der Nacht zum 25. August den kleinen schwedischen Dampfer „Askerlund" gerammt. Die Besatzung wurde gerettet. Auf beiden Schiffen ist niemand verletzt. „Askerlund" aus Göteborg war ohne Ladung unterwegs nach Malmö. Das Schiff ist drei Seemeilen östlich von Bülk auf 18 Meter Wassertiefe gesunken. Die Mastspitzen ragen über Wasser. Ein Torpedoboot ist auf der Unfallstelle zurückgeblieben, die durch eine Boje bezeichnet wurde. Das Linienschiff „Hessen" hat keinerlei Beschädigungen erlitten.

— Ein Teil der Darmstädter Garnison hatte in der Nacht auf Donnerstag eine größere militärische Aufklärungsübung zwischen Darmstadt und dem Rhein auszuführen, bei der es hauptsächlich darauf ankam, eine feindliche Stellung in der Gegend von Gernsheim festzustellen. Die Kavallerie-Patrouille war die ganze Nacht am Werke, hatte aber ihre Aufgabe bis zum Tagesgrauen noch nicht vollständig gelöst. Darauf erteilte der Kommandeur der Uebung den Befehl, daß eine Flugmaschinen-Patrouille zur Unterstützung der Kavallerie eingreifen sollte. Der Leutnant d. R. Hegne vom Husarenregiment No. 6 in Hanau stieg darauf unter Führung des Einjährigen-Unteroffiziers Reichardt vom Garde-Dragoner-Regiment No. 23 in Darmstadt um 5 Uhr auf, und zwar auf einer Euler-Flugmaschine. Die beiden Flieger lösten die gestellte Aufgabe in einer halben Stunde, während die berittene Patrouille von 1 Uhr nachts bis 7 Uhr morgens unterwegs war. Nach Erledigung der Aufgabe überflogen sie die Meldestelle und warfen die inzwischen im Aeroplan geschriebene Meldung in einem beschwerten Kouvert herunter.

— Beim Gemeindeeinnehmer Heß in Monsheim bei Worms erschien kürzlich ein Unbekannter unter dem Vorgeben, beauftragt zu sein, die Kasse zu revidieren. Als Legitimation legte der Mann ein Schriftstück mit gefälschter Unterschrift vor, die der Beamte für echt hielt. Nach der Revision verschwand der Unbekannte mit 2080 Mark.

— Auf dem Lübecker Bahnhofe ereignete sich in der Nacht zum 28. August ein Eisenbahnunglück. Der Eutiner Spätzug fuhr auf dem vierten Bahnsteige auf drei dort stehen gebliebene Wagen des Travemünder Zuges auf und zertrümmerte diese teilweise. Von den Passagieren des Zuges meldeten sich ca. dreißig Personen als leichtverletzt. Das Getöse der aufeinander prallenden Wagen war außerordentlich stark; auf dem Nebenbahnsteige stand im Augenblick des Zusammenstoßes der kaiserliche Sonderzug, der auf der Fahrt von Hamburg nach Stettin den Lübecker Bahnhof zu passieren hatte. Die Schuld an dem Zusammenstoß ist augenscheinlich dem Bahnassistenten zur Last zu legen, der auf die Frage seines ihn ablösenden Kollegen erklärte, daß das Geleise für den Eutiner Zug frei sei, worauf der den Dienst übernehmende Assistent ohne weiteres das Einfahrtssignal für den Eutiner Zug gab. Der Materialschaden dürfte nicht unerheblich sein.

— Nicht geringes Aufsehen erregt in Küstrin eine eigenartige Affäre, deren Schauplatz das dortige Krankenhaus ist. War da seit mehreren Monaten eine „Schwester Käte" beschäftigt, die sich bald durch ihr zuvorkommendes und bescheidenes Wesen die Zuneigung aller erwarb. Unter ihrem liebevollen Blick und den treusorgenden Händen genasen die Kranken zusehends, was Wunder, daß „Käte" immer mehr der Liebling des Hauses ward. Und auf Sitte und Anstand hielt sie gar sehr. Ganz frei von „weiblichen Lastern" war Käte nur allerdings nicht. Heimlich trank und rauchte sie; außerhalb der Anstalt sogar „unheimlich", wie böse Zungen zu behaupten wagten. Plötzlich eines Tages war „Käte" verschwunden, und nimmer kehrte sie wieder. Alle Ermittlungen über ihren Verbleib waren erfolglos, bis jetzt der Staatsanwalt Licht in das geheimnisvolle Dunkel brachte und zugleich durch einen Steckbrief Käte's Persönlichkeit enthüllte. Käte war ein — „Karl", ein langgesuchter „schwerer Junge" aus Berlin, der sich geschickt als „Schwester" den Nachforschungen der Behörden zu entziehen gewußt hat.

— Eine Strafanstalt, die sich nicht „rentiert", ist diejenige zu Rhein in Ostpreußen. Sie ist eingegangen, weil keine Strafgefangenen vorhanden sind. Die Anstalt, die nur für Frauen bestimmt war, war seit längerer Zeit so schwach besetzt, daß jetzt ihre Auflösung verfügt werden mußte. —

— Die Verhaftung eines falschen Staatsanwalts rief im Berliner Kriminalgericht große Aufregung hervor. Seit einigen Wochen erschien dort täglich ein etwa dreißig Jahre alter, elegant gekleideter Mann, der sich ständig in den Gerichtssälen als Zuhörer aufhielt. Er stellte sich überall als „Staatsanwalt Dr. Markuse" vor, und gab an, bei der Gerichtsbehörde in San Francisco tätig zu sein. Von verschiedenen Vorsitzenden wurde ihm ferner gestattet, während der unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfindenden Verhandlungen im Saal anwesend zu bleiben. Als nun ein von dem Polizeipräsidium ausgehendes Zirkular, in dem vor einem Schwindler gewarnt wurde, der sich in Schulen, Botschaften, Gesandtschaften und Staatsministerien herumtreibt, um dort Diebstähle zu begehen, in dem Gericht zirkulierte, tauchte der Verdacht auf, daß dieser Dieb mit dem angeblichen Staatsanwalt identisch sei. Als er wieder in dem Gerichtsgebäude erschien, wurde er von einem Kriminalbeamten verhaftet. Der Festgenommene gab zu, nicht Staatsanwalt zu sein und erklärte, Stern zu heißen und aus San Francisco zu sein.

— Eine Aufklärung, die der Komik nicht entbehrt, hat in Berlin die Verfolgung eines angeblichen Mädchenhändlers erfahren, mit der die Kriminalpolizei beauftragt war. Ein Ausländer gab auf dem Bahnhof Friedrichstraße an einen Hamburger Agenten eine Depesche folgenden Inhalts auf: „Komme morgen dorthin, taufe Anna und die Morphinistin." Diese Depesche wurde, da man in dem Absender einen Mädchenhändler vermutete, der Kriminalpolizei übergeben. Diese ermittelte jedoch in Hamburg, daß „Anna" und „Die Morphinistin" Bezeichnungen für zwei kinematographische Films sind.

— Das Kölner Schöffengericht verurteilte eine Frau, die beim Verlassen einer Kirche einer anderen Frau mit ihrer langen Hutnadel derart ins linke Auge stach, daß dessen Sehkraft bedeutend nachließ, zu 20 Mk. Geldstrafe wegen fahrlässiger Körperverletzung. Der Amtsanwalt bezeichnete das Tragen langer, ungeschützter Hutnadeln als gemeingefährlich.

— Von einem vor einiger Zeit in Australien verstorbenen Onkel, einem geborenen Schlesier, der in Australien die Goldgräberei betrieb und 1,500,000 Dollar hinterließ, fällt nach dem „Berliner Lokal-Anzeiger" einem Ratiborer Schutzmann namens Noak die hübsche Summe von 800,000 Mk. zu. Der größte Teil der ganzen Hinterlassenschaft geht nach Schlesien.

— Unter der Anklage der Beleidigung stand vor der Strafkammer in Nürnberg ein Arbeiter, der eines Tages einen Artillerieoberleutnant einen „Simpl" nannte, weil er den Weg versperrende Knaben unsanft beiseite geschoben hatte. Wegen dieser Beleidigung verurteilte ihn das Gericht zu einem Monat Gefängnis. Der Strafantrag war vom Regiment gestellt worden.

— Eine neugierige Dame veröffentlicht in der „Gumbinner Allgemeinen Zeitung" folgende Anfrage: „Was versteht man unter „ruhestörendem Lärm"? Neulich erhielt ein bezahlter Arbeiter, der nachts eine Karre durch die Darkehmer Straße schob, eine Polizeistrafe von 20 Mk. und wurde, als er dagegen Berufung einlegte, vom Gericht sogar zur Zahlung von 30 Mk. verurteilt. Wie hoch würde nun wohl die Strafe der Schützenbrüder bemessen werden, die um 3 Uhr Nachts mit Pauken und Trompeten durch die Straßen zogen und die Einwohner aus dem Schlafe schreckten?"

— Der Berliner Polizeipräsident von Jagow hat an die Berliner Theaterdirektoren eine Verfügung gerichtet, in der das Tragen von großen Hüten in den Logen verboten wird. Und zwar verboten bei hundert Mark Strafe. Diese Strafe sollen aber nicht etwa die Trägerinnen der großen Hüte erlegen, sondern die Direktoren, die es zulassen, daß die Hüte getragen werden.

— Auf dem Chiemsee hat die Frau des Redakteurs Fischer drei Männern das Leben gerettet, nämlich den Doktoren Zell, Faßbender und Schweiger aus München, die aus ihrem Segelboot durch eine Bö herausgeschleudert worden waren, und deren Boot vielleicht trieb. Die wackere Frau hatte vom Ufer aus das Unglück bemerkt und war rasch entschlossen in einem Boot hinausgerudert, um die in Lebensgefahr Schwebenden zu retten.

— Der Hamburger Senat beschloß, an der Neuengammer Erdgasstelle 2 Lokomobilen aufstellen zu lassen, die für Gasfeuerung eingerichtet sind. Die Maschinen sind bestimmt, Pumpmaschinen zu treiben, die zwecks Vergrößerung der städtischen Wasserwerke eingerichtet wurden.

— In Düsseldorf ist der Alldeutsche Verband-Tag zusammengetreten. Aus allen Teilen des Reiches haben sich Delegaten in großer Menge und in begeisterter Stimmung zusammengefunden.

Das Interesse an den Verhandlungen ist ein um so größeres, da unter anderem über Fragen, die gegenwärtig die Welt bewegen, wie die Marokko-Frage und über das Deutschtum in seinen Beziehungen zu den Ver. Staaten debattiert wird.

Es gelangte eine Resolution zur Annahme, in welcher gegen die politische Preisgabe Marokkos, die den Volkswünschen nicht entspräche, protestiert wird.

— In Jena ist unter zahlreicher Beteiligung der sozialdemokratische Parteitag eröffnet worden, der bis zum 17. September dauert. Der Reichstags-Vertreter von Hamburg Ost, Herr August Bebel, hielt den ersten Vortrag des Programms, der die kommenden Reichstags-Wahlen zum Thema hatte.

Außer dem Geschäfts-Bericht des Parteivorstands, für den als Redner H. Müller und F. Ebert vorgemerkt sind, stehen noch auf der Tagesordnung: der Bericht der Kontroll-Kommission, Berichterstatter A. Kaden; Parlamentarischer Bericht, Berichterstatter A. Geck, und die Reichsversicherungs-Ordnung, Hermann Molkenbuhr.

— Der neue Zeppelin-Ballon „Schwaben" ist am 11. September 7 Uhr 30 Min. wohlbehalten von Berlin aus auf der Rückfahrt nach Baden-Baden bereits in Gotha eingetroffen. Die Abfahrt von Berlin war Sonntag Nacht erfolgt.

Der Flug ist trotz der Dunkelheit ein außerordentlich schneller gewesen und ohne jeden störenden Zwischenfall verlaufen. Die Landung ging elegant und sicher vor sich.

Oesterreich-Ungarn.

— Wie aus Prag gemeldet wird, haben die Ausgleichs-Verhandlungen des neuen Statthalters von Böhmen, Fürsten Franz v. Thun und Hohenlohe, mit den deutschen und den tschechischen Parteiführern begonnen.

Die Aussichten auf einen positiven Erfolg werden skeptisch beurteilt, zumal der Statthalter selbst sich vor nicht langer Zeit recht wenig zuversichtlich ausgesprochen hat, wenngleich er erklärte, daß der böhmische Grundbesitz bereit sei, zu vermitteln.

— Nach vorliegenden Meldungen soll die Ernennung des Nachfolgers für den kürzlich verstorbenen Fürstbischof von Krakau, Dr. J. Kardinal Puzyna Kniaz v. Kozielsko, demnächst zu erwarten sein. Die Wahl soll voraussichtlich auf den Kardinal Sapieha fallen.

Rußland.

— Ein Kriegsgericht hat in St. Petersburg den Hauptmann im Generalstab Poznikow wegen Verkaufs geheimer Regierungs-Dokumente an Agenten von drei Mächten zu achtjähriger Kerkerhaft und Verlust der bürgerlichen Rechte verurteilt. Infolge der bei dem Prozeß gemachten Enthüllungen hat die Regierung die russische Esperantoliga, deren Präsident Poznikow war, aufgelöst, da sie glaubt, daß sie als Deckschild für die Landesverräterei diente.

— In Kiew hat sich die Militär-Intendantur ein kostbares Stückchen geleistet. Das „Berliner Tageblatt" berichtet darüber: Während des ostasiatischen Krieges wurden für die kleinhurigen sibirischen Pferde Hufeisen bestellt. Die Lieferung der Eisen erfolgte jedoch erst lange Zeit nach dem Friedensschluß. Die Intendantur hat jetzt für die Eisen über eine halbe Million Rubel bezahlt. Sie weiß aber nicht, was sie mit dem kleinen Format anfangen soll, da die Hufeisen für russische Pferde nicht verwendbar sind.

England.

— Die Londoner Hafenbehörde hat beschlossen, den Bau eines neuen Docks in Angriff zu nehmen. Es soll allen Dampfern, die zur Zeit fahren, und allen Fahrzeugen, die einmal nach einer für Jahre hinaus geltenden Berechnung die Themse befahren dürften, Raum gewähren. Die Kosten werden auf 2,105,000 Pfund Sterling (ungefähr 42 Millionen Mark) geschätzt. Die Bauzeit ist auf fünf Jahre veranschlagt. Für die bereits bestehenden Hafenanlagen sind verschiedene Verbesserungen vorgesehen.

— Sonnabend den 9. September, wird der regelmäßige Postdienst durch Flugzeuge zwischen London und Windsor beginnen. Ein Vertrag mit dem Postminister ist bereits unterzeichnet, und alle notwendigen Maßnahmen sind getroffen worden. Die Postflugzeuge werden in Hendon in der Nähe von London abgehen und im königlichen Park von Windsor landen.

Frankreich.

— Das internationale ethnographische Institut in Paris, das sich die Erforschung der Entwicklung des Menschengeistes zu allen Zeiten und an allen Städten der Erde zur Aufgabe gestellt hat, hat als erste seiner Arbeiten die Gründung eines „Museums der Zivilisationen" in Aussicht genommen. Die Gesellschaft will in diesem Museum einen Mittelpunkt schaffen für umfassende kulturgeschichtliche Sammlungen; damit verbunden sollen werden: eine Bibliothek, Vortragszyklen und wechselnde Ausstellungen, die ein anschauliches Bild von der Entwickelung der Kultur bei den einzelnen Völkern bieten könnten.

— Nach langen vergeblichen Bemühungen ist es einem französischen Kanarienvogelzüchter gelungen, ein nicht alltägliches Kuriosum der Vogelwelt ins Leben zu rufen: er hat eine Varietät schneeweißer Kanarienvögel gezüchtet. Das Experiment gelang, als der Züchter nach langem Suchen ein Paar Kanarienvögel zusammenbrachte, deren Gefieder die bleichste Farbe zeigte, die zu erlangen war. Die beiden ohnehin kaum noch gelblichen Vögel pflanzten sich fort und der Nachwuchs zeigt, wie der „Figaro" berichtet, ein fleckenloses reines Weiß.

Belgien.

— Ueber einen großen Effektenschwindel, der jetzt in Brüssel aufgedeckt worden ist und bei dem es sich um gefälschte Obligationen des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede handelt, wird Nachstehendes aus Brüssel berichtet: Hier sind ein Börsenagent und ein Lithograph verhaftet worden, die gemeinschaftlich 2000 Obligationen zu 500 Franken des Lothringer Hüttenvereins Aumetz-Friede haben drucken und in den Handel bringen lassen. Wie der Untersuchungsrichter festgestellt hat, sind 1500 Obligationen bereits verkauft. Die Aktien des Lothringer Hüttenvereins, die im März v. J. zum Handel an der Berliner Börse zugelassen wurden, sind seit der verhältnismäßig kurzen Zeit ihrer Einführung ein beliebtes Spekulationspapier der Berliner Börse. Die Zulassung der Aktien zum Zeitgeschäft ist bereits gleichfalls beantragt worden, hat indessen die hierzu erforderliche Genehmigung des Bundesrats noch nicht gefunden. Der Lothringer Hüttenverein, der ein sogenanntes gemischtes Werk ist, besitzt ein Aktienkapital von 56,250,000 Franken. Das Unternehmen hat sich in den letzten Jahren stark ausgedehnt und besitzt außer bedeutenden Kohlen- und Erzgruben zwei Hochofenwerke und ausgedehnte Walzwerksanlagen. Sitz der Gesellschaft ist Brüssel, eine Filiale befindet sich in Krieutlingen. An Obligationen sind insgesamt 28 Millionen Franken begeben worden. Für die Berliner Börse kommen diese, weil hier nicht kursfähig, nicht in Betracht. Die soeben gemeldete Fälschung erinnert an ähnliche Betrugsfälle, die vor längerer Zeit bei einem oberschlesischen Hüttenwerk vorgekommen waren. Damals handelte es sich aber um Aktien. Ein Schaden dürfte der Gesellschaft kaum erwachsen.

China.

— Die chinesische Regierung konzentriert Truppen an den Grenzen, um die besorgniserregenden Unruhen in der Provinz Szechuen zu unterdrücken, falls die Provinzial-Truppen nicht hinreichen oder sich illoyal zeigen sollten.

Unter den Flüchtlingen von Chengtu befinden sich sechzig canadische Methodisten-Missionare. Die Zahl der Geflüchteten beläuft sich im Ganzen auf hundert, dreißig davon sind Amerikaner, und seit vier Tagen hat man von ihnen nichts gehört. Man vermutet, daß sie von chinesischen Truppen in der Richtung nach dem Yangtse-Kiang eskortiert werden.

Die Regierung hat versprochen, der amerikanischen Gesandtschaft eine erschöpfende Statistik über die Verheerungen der Ueberschwemmung zu übermitteln, sobald die Daten erhältlich seien.

— Der Yangtse-Kiang ist stellenweise fünfundvierzig Meilen breit. Die riesige Flut dehnt sich über ein Gebiet von siebenhundert Quadratmeilen aus. Siebzigtausend Ueberlebende drängen sich um Nanking, während in der Stadt täglich dreihundert Menschen sterben.

Aehnliche Unglücksbotschaften kommen aus zahlreichen Städten. Man fürchtet, daß sich das Wasser nicht vor Oktober verlaufen wird.

Die Ueberschwemmung ist dies Jahr ausnehmend frühzeitig eingetreten und hat die Ernte getroffen, ehe die Saaten noch reif waren.

Italien.

— Ein ergötzliches Vorkommnis, das nicht besser erfunden zu sein braucht, wird aus Mailand gemeldet. Bei Empoli hielt der Zugführer den Zug an, da er beim Zurückschauen glaubte, das Haltesignal überfahren zu haben. Erst als der Zug schon hielt, stellte es sich heraus, daß der große Hut einer sich aus dem Fenster lehnenden Dame den irrtümlichen Aufenthalt veranlaßt hatte.

Vereinigte Staaten.

— Präsident Taft erhielt am Freitag in Beverly, Mass., ein Schreiben von dem Orange Grange No. 128, in welchem der Präsident der größten Hochachtung von seiten der Beamten und Mitglieder versichert wird, daß die Beamten des Connecticut State Grange, die sich geweigert haben, am Donnerstag gelegentlich des Besuchs des Präsidenten die State Fair in Hartford zu besichtigen, aufgefordert wird, sich für diese Unhöflichkeit zu entschuldigen.

Der Connecticut Grange hatte sich geweigert, die State Fair zu besuchen, als Präsident Taft seine Rede hielt, weil sie nicht mit der Politik der Reziprozität einverstanden sind.

— Frl. Mathilde Moisant, die Schwester des verunglückten Aviatikers John B. Moisant, ist Freitag Nachmittag in einem Aeroplan bis zur Höhe von beinahe 1000 Fuß in Hempstead, N. Y., aufgestiegen und hat damit die größte Höhe erreicht, die, wie bekannt ist, von einer Frau je erreicht wurde. Der Aufstieg wurde bei einem starken Wind gemacht und trotzdem andere Aviatiker ihr davon abgeraten hatten.

— Für den Fall, daß die Anklagen, die gegen Mayor Knotts und die fünf Aldermen von Gary, Ind., wegen Annahme von Bestechungsgeldern erhoben sind, sich als stichhaltig erweisen, dann wird die Stadt Gary vor der schwierigen Aufgabe stehen, die städtischen Beamten zu ersetzen.

Der Freibrief von Gary sieht vor, daß Vakanzen in den öffentlichen Aemtern durch eine Majorität des Stadtrats ausgefüllt werden sollen. Sollten nun die fünf Aldermen entlassen werden, dann bleiben im Stadtrat nur noch vier Mitglieder übrig, die keine Majorität repräsentieren. Die städtischen Geschäfte würden zu einem Stillstand kommen.

— J. C. Russell, der prohibitionistische Mayors-Kandidat in Minneapolis im Jahre 1902, wurde am Montag im Munizipalgericht in Minneapolis, Minn., wegen Trunkenheit bestraft. Er sagte vor Gericht aus, daß er nichts mehr mit Politik zu tun habe und während des Sommers Gärtnerei getrieben habe. J. C. Haynes, der gegenwärtige Mayor, besiegte Russell damals. Im Jahre 1894 wurde Russell mit 71 Stimmen bei der Alderman-Wahl in der dritten Ward geschlagen; er lief damals auf dem Volkspartei-Ticket.

— Das Gesetz, welches in der letzten Legislatur des Staates Washington angenommen wurde und Frauen zur Jury zuläßt, ist vom Obergericht in Tacoma, Wash., am Montag für verfassungswidrig erklärt worden in dem Prozeß des Staates gegen James Oliver, der des Mordversuches angeklagt war.

Der erste weibliche Deputy-Sheriff wurde am Montag vom Oberrichter Chapman in Tacoma ernannt.

Mache dir dein eigenes Haar-Mittel.

Der Rat eines Spezialisten.

In einer der letzten Ausgaben veröffentlicht der New York Herald einen besonderen Artikel über Haarpflege, in welchem ein Rezept für ein zu Hause anzufertigendes Haarmittel gegeben wurde, welches sehr warm empfohlen wurde, sowohl wegen seiner besonderen Eigenschaft als Haarwuchsmittel als auch wegen des guten Einflusses, welches es auf ausfallendes Haar, der Wiederbelebung der Haarwurzeln, Vernichtung der Schuppen und der Wiedergabe der natürlichen Farbe bei grauem Haar ausübt. Dieser Artikel war für mich von besonderem Interesse, da das Rezept eines war, welches ich in unzähligen Fällen mit überraschendem Erfolge verschrieben habe. Ich entsinne mich besonders eines Falles, in welchem ich es für einen Mann verschrieb, der bereits kahl während vieler Jahre gewesen war und in weniger als zwei Monaten, nach Gebrauch des Mittels, war sein Kopf vollständig bedeckt mit einem üppigwachsenden, reichem, weichem Haar und so wurde bewiesen, daß Haare wachsen können auf einem kahlen Kopfe, trotz der entgegengesetzten Meinung vieler Personen.

Zu dem Nutzen Solcher, welche das Rezept vorher noch nicht gesehen haben, teile ich es hiermit mit: 6 Ounces of Bay Rum, 2 Ounces Lavona de Compose, ½ Drachme Menthol Crystals. Löse die Crystalle in Bay Rum auf, dann füge Lavona de Compose hinzu; schüttle es tüchtig durch, trage es abends und morgens auf die Kopfhaut auf und reibe es mit den Fingerspitzen tüchtig ein. Dieses Rezept enthält kein Farbmittel, aber giebt grauen Haaren ihre natürliche Farbe wieder, durch seinen Einfluß auf die Haarwurzeln. Wenn Sie es parfümiert wünschen, fügen Sie einen Teelöffel voll von To-Kalon Parfüm hinzu, welches sich mit den anderen Bestandteilen vollständig verbindet und dem Mittel einen sehr angenehmen Geruch giebt.

Aufruf!

Frau Sophie Rößner, Berlin, sucht ihren Mann W. Albert Rößner alias Alfred Tülfe, welcher im Jahre 1905 aus Chicago, den Vereinigten Staaten, nach Canada eingewandert ist; da es sich um wichtige Familienangelegenheiten handelt, so werden alle, welche von dem Aufenthalte des Verlorenen etwas wissen sollten, hiermit freundlichst gebeten, dies zu melden an das

Kaiserlich Deutsche Konsulat, Winnipeg.

Aufruf!

Mein Schwager, Anton Ganzert, dessen letzte mir bekannte Adresse Straßburg N. D. war, wird ersucht, sich schriftlich mit mir in Verbindung zu setzen, da ich ihm wichtige Mitteilungen zu machen habe. Wer seine jetzige Adresse weiß, wird um Mitteilung gebeten.

Franz Rieder,
Regina, Sask. 1729 Ottawa Str.

Northern Crown Bank

Haupt-Office . Winnipeg

Authorisiertes Kapital - $6,000,000
Eingezahltes Kapital - $2,200,000

Direktoren:

Präsident . . Sir D. H. McMillan, K.C.M.G.
Vice-Präsident . . . Capt. Wm. Robinson
Jas. H. Ashdown — H. T. Champion — Frederick Nation
Hon. D. C. Cameron — W. C. Leistikow — Hon. R. P. Roblin

General Manager . Robt. Campbell
Supt. der Filialen . L. M. McCarthy

Allgemeine Bankgeschäfte von allen Filialen besorgt.

Konto von Einzelpersonen, Firmen, Korporationen und Gesellschaften werden zu sehr günstigen Bedingungen geführt. — Besondere Aufmerksamkeit wird Sparkontos gewidmet. Zweiggeschäfte in ganz Canada.

W. M. Logan, Manager . . Regina Filiale

UNION BANK OF CANADA

Kapital, Uebertrag und Reserven $8,032,000
Totalbestände (über) $52,000,000

Niemand bleibt arm,

wenn er jede Woche, jeden Monat oder jedes Jahr einen bestimmten Betrag spart, es macht nichts, wie klein er auch sei. Nur wenige werden reich, ohne dieses zu tun.

Die Sparkasse dieser Bank gewährt einen sicheren Platz, Ihre Ersparnisse anzulegen, und sie wachsen mit den Zinsen, welche halbjährlich hinzugefügt werden.

$1 oder mehr ist genug für die erste Anzahlung. Sie können das Geld herausnehmen, wenn immer Sie es gebrauchen.

Regina Zweig ..... B. B. Carter, Manager
Pense Zweig ..... J. J. Griffin, Manager

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Unterzeichnetes Kapital	$ 5,905,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,575,000
Reserve-Fond	$ 5,575,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosthern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintrazung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

Telephon 371 P. O. Box 588

William Peterson

Der Gold Shield Wein und Likör Laden.

Rheinweine, Schnapps, Rye Whisky und beste Sorten Biere.

Broad Str. Regina, Sask.

Verlangt

Saskatoon Bier

und besteht darauf.

Die Qualität ist unvergleichlich und immer dieselbe. Saskatoon Bier ist gebraut von bestem canadischen Malz und feinstem böhmischen Hopfen. Unser Wasser ist anerkannt das geeignetste für Bierfabrikation. Die Brauerei ist die bestingerichtete in ganz Canada. Nur die allermodernste Maschinerie wurde gekauft und kein Geld gespart, um das Produkt zu machen was es ist, gesund und angenehm zu trinken. Wenn Euer Wirt Euch auf Euer Verlangen, nicht Saskatoon Bier gibt dann schreibt uns direkt für Preise.

Hoeschen-Wentzler Brewing Co., Limited

Saskatoon Saskatchewan

Bestellzettel.

Unterzeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier

für ein Jahr .....

Name: .....

Datum .....

Post-Office .....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.